

Garten-Charta

Engagieren Sie sich für die Natur in Ihrem Garten mit wenigen einfachen und wirksamen Massnahmen, die das Überleben von Igel, Vögeln, Schmetterlingen und die Biodiversität ganz allgemein begünstigen.



Wenn Sie dieses Emblem am Eingang eines Gartens entdecken, bedeutet dies, dass ihre Besitzer die Garten-Charta unterzeichnet haben. Sie haben damit die freiwillige moralische Selbstverpflichtung übernommen, ihr Grundstück so zu pflegen und auszustatten, dass wildlebende Kleintiere wie Vögel, Igel, Schmetterlinge, Eidechsen etc. besser leben und überleben können.

Lange Zeit war es für diese sympathischen Besucher unserer Gärten relativ leicht im Umkreis der Wohngebiete Nahrung und auch Plätze zu finden, wo sie ihren Nachwuchs aufziehen oder den Winter verbringen konnten. Aber die für diese Kleintiere günstigen Orte werden immer seltener, unter anderem weil naturbelassene Stellen zwischen bewohnten und landwirtschaftlich genutzten Zonen unter dem Druck der Urbanisierung seltener werden. Hinzu kommt, dass grössere Grundstücke in kleinere, voneinander abgeschottete Parzellen aufgeteilt werden. Dadurch verschwinden wilde Hecken, alte Bäumebestände, weniger oft gemähte Wiesen sowie Ast- und Steinhaufen, die für das Überleben und die Fortpflanzung dieser Tiere so wichtig sind.

Parallel zu den immer kleiner werdenden Grundstücken wird auch ihre Ausgestaltung immer einförmiger: kurz gemähte Rasen bis zur Parzellengrenze; exotische Hecken, die einzig als Sichtschutz vor den Nachbarn ausgewählt werden; Beete mit nicht-einheimischen Pflanzen, die die Fortpflanzung der Schmetterlinge nicht fördern und die viel zu wenig Früchte hervorbringen, um Tiere zu ernähren; allzu perfekt geschnittene Bäume, die keinen Schutz mehr bieten; nächtliche Beleuchtung an allen Ecken und Enden des Geländes; übermässiger Einsatz von Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmitteln auf Rasen, Steinplatten und an Rosenstöcken – dies alles sind Praktiken, die nicht nur das Leben in den Gärten, sondern auch in den Gewässern bedrohen und ausserdem das Grundwasser sowie Trinkwasserquellen verschmutzen. Unter solchen Bedingungen finden Vögel und andere Kleintiere, die unsere Gärten besuchen, keine Orte mehr, an denen sie sich verstecken können. Sie finden weder Nistmaterial noch Insekten, keine kleinen Früchte oder Beeren, ja, nicht einmal mehr ihre Nachtruhe...

Die folgenden Seiten erklären, welche einfachen und wirksamen Massnahmen die Biodiversität im eigenen Garten fördern und wie man der Garten-Charta beitreten kann.



Rasen und Rasenschnitt

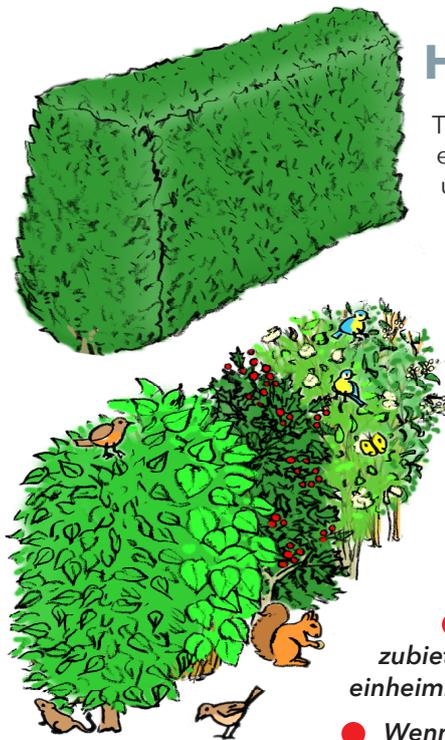
Ein Rasen, der wie ein Golfplatz aussieht, muss oft und stark bewässert werden. Er verlangt Kunstdüngergaben und Behandlungen mit Bioziden (d.h. Pestizide), insbesondere selektive Herbizide und Moosvertilger, die häufig mit Dünger kombiniert und mit Bezeichnungen wie «selektive Dünger» oder «Anti-Moos-Dünger» gehandelt werden. Diese chemischen Produkte dringen mit dem Regen oder beim Giessen in den Boden ein und kontaminieren offene Gewässer und das Grundwasser. Sie belasten auch das Haus, denn die Biozide werden mit den Schuhen in den Wohnraum getragen.

Ein schöner Rasen ist auch ohne Biozide möglich, indem man:

- kleine Blumen und Klee toleriert, der den Boden mit Stickstoff versorgt;
- beim Rasenmähen auf eine Schnitthöhe von mindestens 6 cm achtet – so hat das Gras gegenüber der Konkurrenz von niedrig wachsenden Pflanzen wie z.B. Wegerich, Löwenzahn oder Disteln einen Vorteil. Dies ist zugleich auch eine gute Methode, mit der weniger oft bewässert werden muss;
- einen Rasenmäher verwendet, der den Grasschnitt fein zerkleinert und das Schnittgut gleich wieder auf den Rasen auswirft (Mulchen);
- den Boden im Herbst vertikutiert und ihn wenn nötig mit Kompost düngt.



- **Ich verpflichte mich, auf meinem Rasen keine Biozide mehr zu verwenden (selektive Herbizide, Moosvertilger etc.)**
- **Damit Blumen und Insekten ihren vollständigen Lebenszyklus durchlaufen können, verpflichte ich mich, einen Streifen mit höherem Gras wachsen zu lassen – zum Beispiel entlang einer sonnigen Hecke oder an einer Böschung – und mähe diesen nicht, solange die Blumen darin blühen.**
- **Wenn ich einen neuen Rasen anlege, wähle ich eine Grasmischung, die keine chemischen Behandlungen benötigt. Für Stellen, die nicht das ganze Jahr über gemäht werden müssen, wähle ich auch Mischungen mit einheimischen Blumen wie etwa «Blumenrasen» oder «Blumenwiese».**



Hecken

Thuja, Bambus und Kirschlorbeer, alle drei exotisch, wachsen schnell und bieten einen guten Sichtschutz. Aber eine Hecke, die nur aus einer Pflanzenart besteht – und dazu noch aus einer nicht einheimischen – hält für Vögel und kleine Wildtiere nur sehr wenig Nahrung bereit. Eine Hecke aus verschiedenen einheimischen* Wildsträuchern blüht hingegen zu verschiedenen Zeiten im Jahr und bringt unterschiedliche Früchte und Samen hervor. So können viele Tiere – hauptsächlich Schmetterlinge – ihren Lebenszyklus vollständig durchlaufen. Buchs, Eibe, Stechplume, Liguster, Hain- und Rotbuche (die beiden letztgenannten behalten ihr trockenes Laub bis zum Frühling), bieten selbst im Winter einen guten Sichtschutz. Kornelkirsche, Haselnuss, Schlehe, Schwarzdorn etc. produzieren Früchte und Beeren, die zum Teil auch von uns Menschen verzehrt werden können.

Die meisten der von Gärtnereien angebotenen sogenannten «lebendigen» oder «gemischten» Hecken bestehen nicht aus einheimischen Wildarten, sondern aus Garten- oder Zuchtsorten (Kultivare), die mehr oder weniger exotischer Herkunft und Hybridpflanzen sind. Viele von ihnen tragen keine Früchte.

- **Um Vögeln, Eichhörnchen und kleinen Tieren ganz allgemein Nahrung anzubieten, verpflichte ich mich, auch in meiner Hecke und auf meinem Grundstück einheimische Wildarten* anzupflanzen.**
- **Wenn Sträucher, Bäume oder eine Hecke ganz oder teilweise erneuert werden müssen, bevorzuge ich einheimische Wildarten*.**
- **Um die Vögel beim Nisten nicht zu stören, schneide ich meine Hecke in den Monaten zwischen März und September nicht. Wenn ich sie schneide, lasse ich die Früchte hängen.**

* **Einheimische Pflanze** = regionale Wildpflanze und im weiteren Sinne zählt man neu dazu auch Pflanzen aus Südeuropa, um die Vegetation im Garten an die fortschreitende Klimaerwärmung anzupassen.

Garten aufräumen

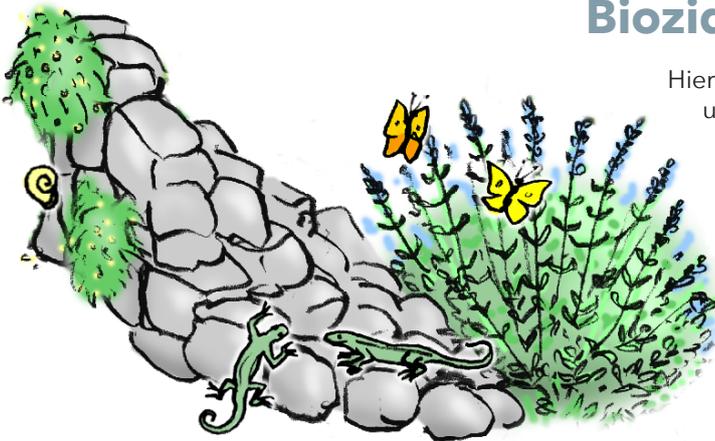
Ein Rasen, der bis zum Rand des Grundstücks kurz gemäht und bis auf das letzte Ästchen gesäubert wird, ist für Vögel und andere kleine Gartentiere nicht attraktiv. Junge Amseln, die gerade das Nest verlassen haben und noch kaum fliegen können, benötigen alte Äste, unter denen sie sich verstecken können, wenn ihre Eltern sie am Boden füttern. Igel müssen sich aus altem Laub einen Unterschlupf zum Überwintern bauen können. Eidechsen suchen von der Sonne erwärmte Steine am Boden auf, um ihre Körpertemperatur der Umgebungstemperatur anzugleichen. Und viele Schmetterlinge überleben den Frost - als Raupen, verpuppt oder als ausgewachsene Falter - indem sie sich unter Blättern, trockenem Gras, Steinen und Rinden verkriechen.

Ein allzu perfekt aufgeräumter Garten trägt zum Verlust der Biodiversität bei. Ausserdem räumt man so Pflanzenmaterial weg, das Vögel auch zum Nestbau verwenden könnten. Äste und Zweige, die von Kletterpflanzen umrankt werden, sind nicht nur schön anzusehen, sie sind den Kleinlebewesen auch ein willkommenes «Hotel».



- **Damit kleine Wildtiere Schutz und Unterkunft finden und um die Biodiversität zu fördern, verpflichte ich mich, in meinem Garten - das ganze Jahr über - an einer Stelle einen Haufen aus Holz, Steinen, altem Laub sowie Flächen mit trockenem Gras stehen zu lassen.**
- **Wenn ich Bäume und Sträucher schneide, spare ich einige tote oder hohle Äste aus, die den Wildtieren als Unterschlupf dienen (sofern sie keine Gefahr darstellen, wenn sie herunterfallen).**

Biozide (Pestizide)

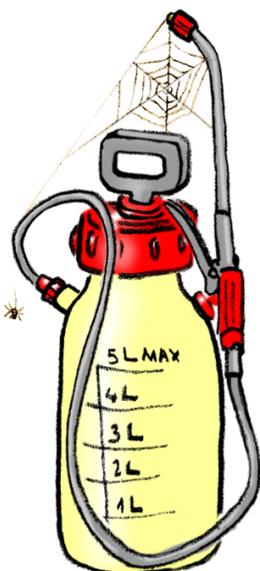


Hierbei handelt es sich um ein zunehmendes Problem, und zwar nicht nur für die Lebewesen im Garten, sondern auch für die Gesundheit von uns Menschen. Die Bezeichnung «Biozide» umfasst alle chemischen Substanzen, die zum Abtöten bestimmter Lebewesen konzipiert sind: Herbizide (z.B. Unkraut- und Moosvernichter), Insektizide, Fungizide (gegen Pilze, Mehltau und Schimmel), Akarizide (zur Bekämpfung von Spinnen und Milben).

Die in der Landwirtschaft und von Privatpersonen verwendeten Biozide verschmutzen sowohl oberirdische Gewässer wie auch das Grundwasser. Werden sie im Garten ausgebracht, findet man sie im Hausinneren wieder, da sie mit den Schuhen oder auch von Hund und Katze hereingetragen werden.

Ausser für die Rasenpflege werden Biozide auch bei Rosenstöcken angewendet, um sie vor Mehltau, Spinnmilben und Blattläusen zu schützen. Biozide töten aber auch Marienkäfer ab, deren Larven die Läuse fressen: Präventivbehandlungen verhindern eine natürliche Regulierung. Hier gilt es besser abzuwarten und zu sehen, ob ein Biozideinsatz wirklich notwendig ist. Im Bedarfsfall sind natürliche Produkte vorzuziehen. Am besten wählt man widerstandsfähige Rosen (in letzter Zeit wurden sehr resistente Rosensorten gezüchtet).

Seit 2001 ist die Unkrautvernichtung mit Herbiziden in Alleen, auf Wegen, Parkplätzen und entlang der Wegränder für Privatpersonen gesetzlich verboten, denn die Gefahr einer Kontaminierung von Wasserläufen bei Regen ist sehr gross.

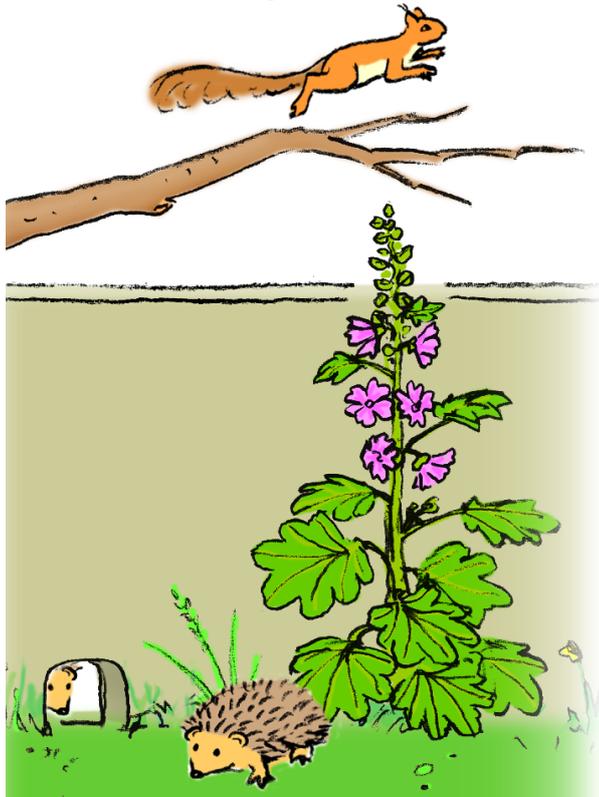
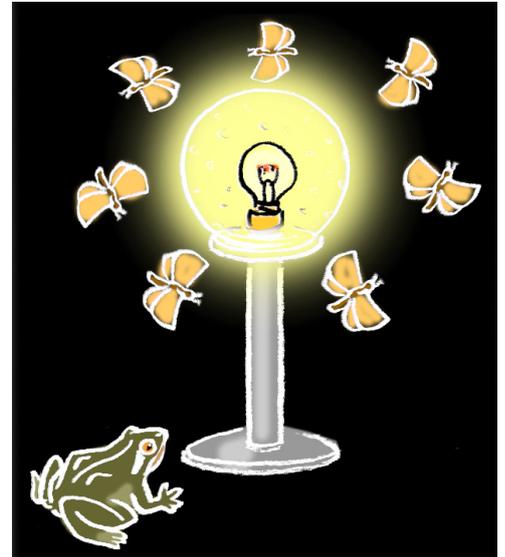


- **Meiner eigenen Gesundheit zuliebe und um das Trinkwasser sowie die Biodiversität zu schützen, verpflichte ich mich, so wenig Biozide (Pestizide) wie möglich zu verwenden. Im Bedarfsfall wähle ich natürliche Biozide.**
- **Wenn ich Rosen neu pflanze oder ersetze, wähle ich krankheitsresistente Sorten.**
- **Ich halte mich an das Gesetz zum Anwendungsverbot von Herbiziden in Alleen und entlang von Wegrändern. Muss ich Unkraut entfernen, ziehe ich die thermische Unkrautbekämpfung vor.**

Gartenbeleuchtung

Lichtverschmutzung - besonders die exzessive Aussenbeleuchtung - stört das Leben und den biologischen Rhythmus zahlreicher kleiner Wildtiere, die nachtaktiv sind und in unseren Gärten leben: Fledermäuse, Igel, Käuzchen, Kröten, Insekten... Ausserdem übt das Licht der Lampen vor allem auf Nachtfalter - von denen viele unverzichtbare Bestäuber sind - eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus und führt zu ihrem Tod durch Erschöpfung. Künstliche Beleuchtung macht aber nicht zuletzt auch viele schlafende Vögel verletzlicher, denn Katzen können sie so viel leichter aufspüren.

- **Zum Schutz des Nachtlebens und der Nachtruhe der Garten-fauna, verpflichte ich mich, die Gartenbeleuchtung abzuschalten, wenn sie nicht benötigt wird (nach 22 Uhr).**
- **Ich wähle Lampen, die das Licht nach unten reflektieren, anstatt Modelle, die in alle Richtungen strahlen.**
- **Als Lichtquelle wähle ich LED-Lampen mit einer Farbtemperatur von 2700°K oder weniger (warmweiss, warm white), denn diese ziehen Insekten weniger an.**



Durchgänge für Igel & Co.

Igel wandern von einem Garten zum andern, um eine Wasserstelle, etwas Nahrung, einen Partner für die Paarung oder einen Ort zum Überwintern zu finden. Die Gartengrundstücke werden jedoch immer stärker voneinander abgegrenzt, weshalb Igel Strassen überqueren müssen, wo sie Gefahr laufen, überfahren zu werden. Auch Randsteine stellen für bestimmte Tiere ein unüberwindbares Hindernis dar, zum Beispiel für Molche und Blindschleichen. Für Eichhörnchen hingegen kann ein gefällter Baum den Weg in den Lüften unterbrechen, was sie dazu zwingt, sich auf den Boden zu begeben, wo Autos, Hunde und Katzen auf sie warten...

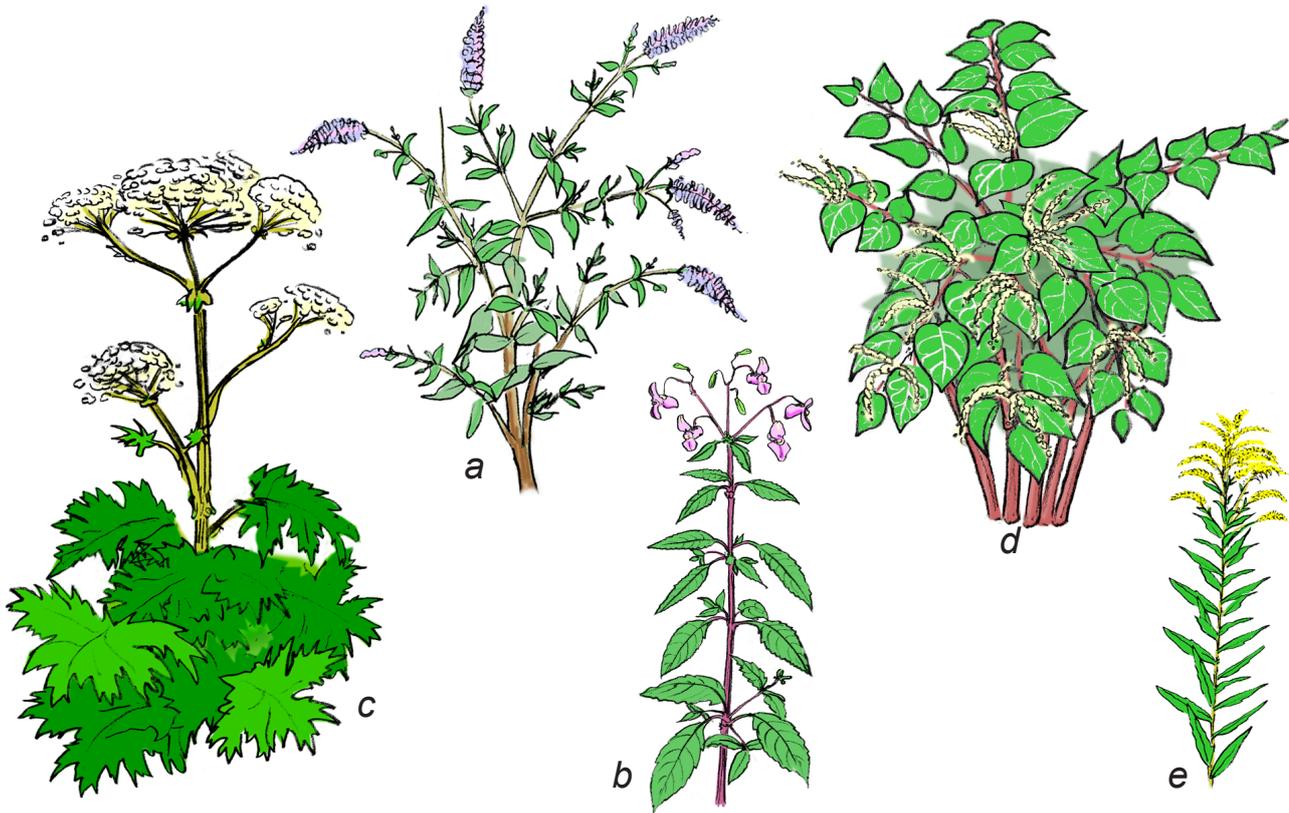
- **Damit Igel und andere kleine Tiere sich besser zwischen den Gärten bewegen können, verpflichte ich mich, einen Durchgang (ca. 12x12 cm) zu jedem Nachbargarten zu lassen (oder zu schaffen). Selbstverständlich spreche ich zuvor mit den anderen Gartenbesitzern, um ihnen den Zweck und die Notwendigkeit dieser Durchgänge zu erklären.**
- **Beim Baumschneiden denke ich an die Eichhörnchen und schneide ihnen keine Lücken in ihren «Ast-Weg».**

Schnecken

Natürlich ist es frustrierend, wenn Blumen und der Salat von den Schnecken gefressen werden. Von Schneckenkörnern mit dem Wirkstoff Methaldehyd ist jedoch dringend abzuraten, denn sie sind giftig für Wildtiere, Haustiere und Kinder. Wenn schon Schneckenkörner gestreut werden müssen, sind solche mit Eisenphosphat vorzuziehen, denn sie sind weniger problematisch. Am wirkungsvollsten ist und bleibt allerdings die Schneckenjagd von Hand, am besten abends oder frühmorgens, denn Schnecken verlassen ihre Verstecke während der Dämmerung. Auch wenn es grausam erscheint: Ein schneller Schnitt mit der Schere gleich hinter dem Kopf (also durch das Gehirn) tötet Schnecken viel weniger leidvoll als eine chemische Vergiftung.

- **Damit Igel, die Schneckenjäger per excellence, und auch andere Kleintiere nicht vergiftet werden, verzichte ich auf Schnecken-körner mit Methaldehyd. Ich bevorzuge Schneckenkörner mit Eisenphosphat oder noch besser: Ich jage die Schnecken in den frühen Morgen- oder Abendstunden von Hand.**





Exotische und invasive Pflanzen

Einige aus Asien oder Amerika eingeschleppte Pflanzen dringen bei uns massiv in die Natur ein. Sie verursachen wahre Umweltkatastrophen, da sie sich schnell vermehren und dort, wo sie sich ausbreiten, alle anderen Arten verdrängen. So destabilisieren zum Beispiel der Schmetterlingsflieder und das Drüsige Springkraut natürliche Flussufer, die dann bei Hochwasser erodieren.

Die meisten invasiven Pflanzen stammen aus Gärten. Sie vermehren sich äusserst leicht durch Samen oder treiben aus Zweig- oder Wurzelstückchen wieder neu aus. Es ist deshalb besser, sie gar nicht erst anzupflanzen, oder wenn sie bereits im Garten wachsen, sie auszureissen – sie gehören aber keinesfalls auf den Kompost, sondern in die Kehrichtverbrennung.

● **Um die Ausbreitung von exotischen invasiven Pflanzen in der Natur zu vermeiden, verzichte ich darauf, in meinem Garten folgende Arten zu pflanzen: Schmetterlingsflieder (a), Drüsiges Springkraut oder Impatiens noli-tangere (b), Riesen-Bärenklau (c), Japanischer Staudenknöterich (d), Riesen-Goldrute und Kanadische Goldrute (e).**

Katzen



Ein freundliches Haustier, aber ein gefürchteter Jäger im eigenen Garten – und in den Nachbargärten, die sie ebenfalls durchstreifen. Katzen fangen junge Vögel, die ihr Leben auf dem Boden beginnen (Amsel, Gartenrotschwanz, Rotkehlchen). Sie jagen Eidechsen, Schmetterlinge und auch Spitzmäuse, die sich wie Igel von Insekten und Schnecken ernähren und oft mit Mäusen verwechselt werden. Der Jagdinstinkt von Katzen ist naturgegeben. Unnatürlich hingegen ist die hohe Katzendichte in Wohngebieten: Während einer einzigen Nacht können bis zu zehn Katzen nacheinander einen Garten passieren. In der freien Natur beansprucht eine einzige europäische Wildkatze ein Territorium von ca. 3 km².

● **Um die Vögel vor meiner Katze zu warnen, hänge ich ihr ein Glöckchen um, das bei der geringsten Bewegung klingelt (sonst lernt sie sich anzuschleichen, ohne dass die Glocke anschlägt). Wenn ich bemerke, dass Jungvögel ihr Nest verlassen haben und von ihren Eltern am Boden gefüttert werden, behalte ich meine Katze einige Tage im Haus (im Mai und Juni).**

Gartenabfälle

Ein seit Monaten vergessener Haufen aus Ästen und altem Laub? Hier ist Vorsicht beim Entsorgen geboten: Er könnte eine Igelfamilie, ein Rotkehlchennest, Molche oder andere Amphibien beherbergen, die alle stark gefährdet sind. Muss der Haufen entsorgt werden, sollte man wenn möglich bis August oder September warten: Die Nestbauzeit ist dann vorbei, und die Tiere haben ihre Winterruhe bzw. ihren Winterschlaf noch nicht begonnen.

In Übereinstimmung mit der eidgenössischen Luftreinhalteverordnung (LRV) sind Gartenfeuer in den meisten Schweizer Gemeinden verboten. Ausnahmen bestehen (informieren Sie sich bei Ihrer Gemeinde) für natürliche Gartenabfälle (Äste, Laub) – unter der Bedingung, dass diese trocken sind, wenig Rauch entwickeln und die Nachbarn nicht belästigt werden. Es ist aber grundsätzlich verboten, Haushaltsabfälle oder andere Materialien wie alte Möbel aus bemaltem oder lackiertem Holz oder witterungs-imprägnierte Pfähle und Zaunelemente zu verbrennen.

● **Um zu vermeiden, dass nistende oder überwinternde Tiere verletzt, verstümmelt oder getötet werden, entsorge ich meinen alten Haufen aus Ästen und Laub nicht während der Nistsaison und der Überwinterungszeit. Ich mache dies im August und im September.**

● **Ich halte mich an die Vorschriften meiner Gemeinde, wenn sie das Feuern im Garten verbieten.**



Der Gartenpool

Ein Swimmingpool ist eigentlich ein Ort des Vergnügens und der Entspannung. Er kann aber zu einer tödlichen Falle für Igel oder Amphibien werden, die hinein-springen, da sie glauben, ein natürliches Gewässer vor sich zu haben. Fehlt eine Ausstiegsmöglichkeit, muss das Tier so lange dem Rand entlang schwimmen, bis es aus Erschöpfung ertrinkt... In der Nacht führt eine über der Wasseroberfläche angebrachte Beleuchtung zum Ertrinken der Nachtfalter.

● **Damit keine Tiere ertrinken, verpflichte ich mich, eine permanente Ausstiegshilfe am Pool zu befestigen, zum Beispiel ein rutschfestes Brett (10 cm breit, mit Quer-Rillen oder schmalen Quer-Leisten), das es den Tieren ermöglicht, das Wasser zu verlassen.**

● **Damit Nachtfalter und andere Tiere nicht ertrinken, schalte ich die Poolbeleuchtung ab, wenn sie nicht benötigt wird.**

